

kath^os

KATHOLISCHES KIRCHENMAGAZIN ISERLOHN

3 | 2018

Weihnachten Gott wird Mensch in einem Kind



MENSCHEN



KIRCHEN



NEWS



GLAUBE



MUSICA SACRA

Mein Bibelvers



Welcher ist Ihr Bibelvers?

Welcher Bibelvers liegt Ihnen besonders am Herzen?

Schreiben Sie uns und sagen Sie, warum Ihnen diese Stelle in der Bibel besonders nahe steht. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Anschrift:

Pastoralverbund Iserlohn
Hohler Weg 44
58636 Iserlohn oder
E-Mail: kathis@pviserlohn.de

„Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dieses Haus tun, das ich erbaut habe?“

1. Könige 8. 27

Im Rahmen der Vorbereitungen auf das Patronatsfest der Kirche St. Michael im 50sten Jahr ihres Bestehens stieß man im Leitungsteam des zugehörigen Gemeindebezirkes Gerlingsen auf diese Passage des Tempelweihegebetes des biblischen Königs Salomon. Mit seinen Worten gibt er zu bedenken, dass kein noch so großer und künstlerisch wertvoller Kirchenbau als Wohnstätte Gottes unter uns Menschen Gottes Größe gerecht werden kann - ein Trost in einer Zeit, in der wir den Verfall, die Profanierung (amtliche Entweihung) und sogar den Abriss, die Zerstörung von Kirchen schmerzhaft erleben müssen.

Leitungsteam St. Michael

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.)
Pastoralverbund Iserlohn
Pfarrer Johannes Hammer
Hohler Weg 44, 58636 Iserlohn
www.pviserlohn.de

Redaktion
Kathrin Heckmann, heckmann@medienstatt.de
Barbara Fischer, fischer@medienstatt.de
Pastoralteam Iserlohn, kathis@pviserlohn.de
Grafische Leitung und Satz
Denise von Koenigsmarck, medienstatt GmbH grafik@medienstatt.de

Fotos
Archiv des Pastoralverbundes Iserlohn,
Kathrin Heckmann, medienstatt.de,
Weltladen-Dachverband e. V.,
Dr. Gabriele Staufenbiel-Zervoulakos,
Erzbistum Paderborn, Dennis Breiser,
AdobeStock, stock.adobe.com (pressmaster,
freshidea, Brian Jackson), Fotolia.de
(Gina Sanders, Exquisine, Oleksandr Kotenko),
pixabay.com (FlyerBine)

Werkstatt für Kommunikation
medienstatt GmbH
Unnaer Straße 50 | 58706 Menden
info@medienstatt.de | www.medienstatt.de
Erscheinungsweise 2018 Dreimal
Nächste Ausgabe Ostern 2019
Auflage 2.500 Exemplare



Inhalt



GLAUBE

- 4 „Augen auf! Hinsehen und schützen“ (Teil 1)
 7 „Gemeinde“ – Rückhalt und gemeinsamer Weg
 7 Dona nobis pacem – Gemeinsam für den Frieden beten



KIRCHEN

- 8 St. Peter und Paul in Kalthof
 10 Starke Familien – starke Kinder



MENSCHEN

- 12 „Die andere Seite der Welt kennenlernen und einfach helfen“
 14 „Bildung ist Nahrung für die Zukunft“
 16 Allein unterwegs „rund um Europa und darüber hinaus“
 18 61. Sternsinger-Aktion



MUSICA SACRA

- 15 Tobias Leschke: „Ich freue mich auf viele musikalische Begegnungen“
 15 Musikalische Veranstaltungen



NEWS & MEHR

- 6, 19, 20 Weihnachtsrezepte, Termine, Rätsel,
 Gewinner der vorherigen Ausgabe



Weihnachten – Fest des Vertrauens



Im gesellschaftlichen und kirchlichen Bereich gibt es eine schon länger andauernde Vertrauenskrise. Einzelnen Menschen, die im öffentlichen Leben stehen, wird kaum noch oder gar nicht mehr geglaubt, da sie widersprüchlich reden und handeln. Wie kann da, wenn das überhaupt noch möglich ist, Vertrauen zurückgewonnen werden?

Der Gott der Christen gibt eine Antwort. Er steht zu dem, was er sagt. Er will für die Menschen da sein. Das macht er ganz konsequent, indem er sich entscheidet, in einem Kind im Stall von Bethlehem selbst Mensch zu werden. Er kommt zur Erde und lässt sich erden, steht mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen. Ihn interessiert, was Menschen wirklich bewegt. Er geht in seinem Sohn Jesus Christus auf sie zu, spricht mit ihnen, vergibt Sünde und Schuld, heilt Krankheiten und verhilft zu neuem Leben.

An Weihnachten besteht die Chance, die Menschwerdung Jesu als Gottes vertrauensbildende Maßnahme neu zu bedenken und zu feiern. Noch schöner wäre es, Gott in seiner Art, mit Menschen umzugehen, nachzuahmen: „Mach's wie Gott, werde Mensch“, formulierte einmal Bischof Franz Kamphaus den Titel eines von ihm herausgegebenen Buchs. – Wie schnell würde dadurch das kostbare Gut des Vertrauens wieder erneuert?!

Ich wünsche eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2019!

Ihr

Johannes Hammer, Pfr.



„Augen auf! Hinsehen und schützen“

Präventionsordnung im Erzbistum Paderborn

In Reaktion auf die Missbrauchskandale in der katholischen Kirche hat die deutsche Bischofskonferenz eine Präventionsordnung erlassen, die unser Erzbischof Hans-Josef Becker als eine Grundlage für unser Bistum gemacht hat. Dabei geht es um den Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen vor Gewalt und sexuellem Missbrauch.

Dr. Gabriele Staufenbiel-Zervoulakos
Übernehmen wir Verantwortung und seien wir mutig, eine eindeutige Haltung und Position im Umgang mit anderen zu zeigen. Das ist die beste Prävention.



Von links: Dr. Gabriele Staufenbiel-Zervoulakos und Marion Vogt

Für unseren Pastoralverbund bedeutet dies, dass all diejenigen, die sich in unseren Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren und mit der Betreuung anderer Menschen befassen, durch die regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Tabu-Thema „Sexualisierte Gewalt in seinen unterschiedlichen Formen“ sensibilisiert werden sollen. Wir möchten noch mehr zu einer Haltung der Achtsamkeit gelangen, die Fähigkeit und Offenheit zur Reflexion des eigenen Verhaltens anderen gegenüber festigen. Wir möchten eine respektvolle Sprache und einen respektvollen Umgang mit dem Anderen pflegen. Wir möchten, dass unser Pastoralverbund ein sicherer Ort für unsere Kinder – und natürlich auch für alle Menschen – ist.

Der Appell des Erzbischofs lautet: „Augen auf! Hinsehen und schützen“.

Im Erzbischöflichen Generalvikariat gibt es inzwischen – neben dem Beauftragten für Fälle sexuellen Missbrauchs – auch einen Präventionsbeauftragten, der alle Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Prävention koordiniert und zum Laufen bringt.

Sowohl in den kirchlichen Einrichtungen als auch für die Pastoralverbände wurden haupt- oder ehrenamtliche Präventionsfachkräfte ausgebildet, die als direkte Ansprechpersonen vor Ort tätig sind. Bei uns ist das unsere Gemeindereferentin Marion Vogt. Um sie hat sich ein Arbeitskreis gebildet, dem Pfarrer Joachim Skora, Dorle Ullmann (Hl. Geist), Heike Mehringer (St. Josef), Bernadette Knufmann (St. Aloysius/Jugend im PV), Barbara Westerbarkey (St. Gertrudis) und Dr. Rudolf Hollenders (St. Hedwig/St. Michael) angehören.

Heike Mehringer:

Kinder haben ein Recht auf respektvollen Umgang. Ich möchte daran mitarbeiten, dass sie spüren, dass sie ernst genommen werden; dass wir sie ernst nehmen. Vom Säugling bis zum Jugendlichen!

Der Arbeitskreis ist sehr dankbar, dass er bei diesem sensiblen Projekt eine intensive Unterstützung von Frau Dr. Gabriele Staufenbiel-Zervoulakos erfährt, die Präventionsfachkraft im PV Letmathe ist und dort mit einigen Mitstreitern das Schutzkonzept erarbeitet hat.

Dorle Ullmann:

Ich möchte präventiv arbeiten, da ich in meinem früheren beruflichen Kontext mit Frauen und Mädchen gearbeitet habe, die sexualisierte Gewalt erfahren haben.

Im Moment arbeitet der Kreis an der Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes, welches die Grundlage für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist. Darin geht es um Informationen – alle, die in ihrer jeweiligen Tätigkeit Kontakt mit Kindern und Jugendlichen haben, müssen nun an einer Schulung / Auffrischungsschulung zum Thema „sexualisierte Gewalt“ teilnehmen. Auch müssen **alle** in der Jugendarbeit tätigen das Erweiterte Führungszeugnis vorlegen! Hierzu sei noch gesagt, dass es selbstverständlich ist, dass alle Priester und Hauptamtlichen diese Vorgaben erfüllen müssen – auch wenn sie nicht direkt in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind.

In dem Konzept geht es außerdem um unsere konkreten Räume / Gebäude. Unter der Fragestellung: „Sind unsere Pfarrheime und Kirchenräume unter dem Aspekt der Prävention vor sexualisierter Gewalt ok?“ werden die Kirchen und Pfarrheime geprüft. Der AK spricht mit den Gruppenleiterinnen und -leitern und vereinbart einen gemeinsamen Verhaltenscodex im Umgang mit Kindern und Jugendlichen und untereinander. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2019 geplant.



Fast noch wichtiger ist es jedoch, das Thema auf Dauer präsent zu machen – vielleicht durch Filme, Selbstbehauptungskurse, Workshops...!

Vieles ist denkbar, vieles ist machbar – über Anregungen und Unterstützung freut sich der AK sehr!

Marion Vogt:

Es beeindruckt und berührt mich, wie viele Menschen in unserem Pastoralverbund die Arbeit des AK unterstützen, sich mit dem Thema auseinandersetzen und gegen die Sprachlosigkeit in diesem Bereich angehen.

Schulungsangebote im Iserlohner Raum:

04.12.2018	18.00–21.00 Uhr	Pfarrheim Hl. Geist
08.01.2019	18.00–21.00 Uhr	Pfarrheim Hl. Geist
30.01.2019	18.00–21.00 Uhr	Forum St. Pankratius
23.01.2019	10.00–16.00 Uhr	Forum St. Pankratius
29.03.2019	18.00–21.00 Uhr	Pfarrheim Herz Jesu Hennen

Aktuelles aus der Präventionsarbeit des Erzbistums Paderborn erhalten Sie unter:
www.praevention-erzbistum-paderborn.de



Die Broschüre/Verordnung zur
Präventionsarbeit des Erzbistums Paderborn

Rezepte für die Weihnachtstage

Engelsaugen

250 g Mehl
150 g Butter
2 Eigelb
100 g Puderzucker mit 1 Pck Vanillezucker gemischt
1 Prise Salz
Rotes Gelee



Alle Zutaten außer dem Gelee zu einem glatten Teig verkneten und 1 Stunde in den Kühlschrank stellen.

Ofen auf 180° C Umluft vorheizen.

Teig zu einer Rolle mit etwa 5 cm Durchmesser formen, davon Scheiben abschneiden und diese zu Kugeln formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen.

Mit dem Stiel eines Holzlöffels vorsichtig kleine Vertiefungen in jede Kugel stechen.

Gelee mit einem Spritzbeutel oder einem Löffelchen in die Vertiefungen füllen.

In etwa 12 Minuten hellgelb backen und nach Belieben nach dem Erkalten mit Puderzucker bestäuben.

Rotwein-Punsch

3/4 Liter trockener Rotwein
1 Zimtstange
5 Gewürznelken
1 Vanilleschote (alternativ
Spekulatiusgewürz und Vanillezucker)
3/4 Liter Orangensaft
1/4 Liter Cassis (Johannisbeerlikör)



Rotwein mit dem Saft, dem Likör und den Gewürzen erhitzen, aber nicht kochen lassen. Heiß in feuerfesten Gläsern oder Tassen servieren.



Kirchen-ABC

„Gemeinde“ – Rückhalt und gemeinsamer Weg

Einer für alle – alle für einen

Gemeinde – das ist zunächst einmal die unterste Verwaltungseinheit des Staates, aber auch die unterste Verwaltungseinheit einer Religionsgemeinschaft. Gemeinde ist ein Wort, das in der Kirche, in Gesprächen, im gedruckten Wort allgegenwärtig ist. Gemeinde drückt seit jeher aus, gemeinsame Interessen zu haben und dementsprechend zu handeln. Gemeinde heißt, nicht allein zu leben und zu wirken, sondern mit anderen zusammen, heißt auch, solidarisch zu sein – zu helfen und Hilfe anzunehmen, Verantwortung zu übernehmen für sich und Andere.

Der ursprünglich evangelisch geprägte Gemeindebegriff entstammt dem deutschen Staatskirchenrecht des 19. Jahrhunderts und floss so in die Konkordate (Kirchenverträge) ein.

Aber erst seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (11. Oktober 1962 – 8. Dezember 1965)



hat der Begriff „Gemeinde“ als deutscher Begriff für das lateinische „communio“ Eingang auch in den römisch-katholischen Sprachgebrauch gefunden und unterstreicht so den Gedanken des Volkes Gottes.

(Kirchen-)Gemeinde bezeichnet die kirchlich verfasste Ortseinheit. Damit verbunden ist auch die vom preußischen Staat im 19. Jahrhundert geforderte Einrichtung der Kirchenvorstände. Diese werden von den Gemeindegliedern gewählt und haben die Verantwortung für das Vermögen ihrer Gemeinde. Unterschieden wird deshalb zwischen „Pfarrei“ (kirchliche Einheit) und „Kirchengemeinde“ nach staatlicher Definition. Davon unberührt bleibt, dass jede sich versammelnde Gemeinschaft von Christen Gemeinde genannt werden kann.

Eines aber bleibt: Gemeinde heißt immer „Wir stehen zusammen“.

Dona nobis pacem

Gemeinsam für den Frieden beten

Was können wir als Christen tun? „Wir dürfen nicht in unseren Fernsehsesseln sitzen bleiben. Wir wollen aufstehen.“ Das haben sich besorgte und unruhige Christen in unserer Stadt gesagt, die die Nachrichten und Schreckensbilder aus den verschiedenen Ländern der Erde nicht mehr ertragen können. Täglich ist irgendwo auf der Erde Krieg. Täglich leiden und sterben Menschen, weil kein Friede ist. Die Ungerechtigkeit und Machtgier der Politiker nehmen zu.

Darum ist eine ökumenische Basisinitiative für Frieden gegründet worden, die sich für ein monatliches Friedensgebet einsetzt, angesiedelt in der Heilig Geist Kirche. Ein guter Anfang dafür war der internationale Weltfriedenstag am 21. September 2018. 32 europäische Länder beteiligten sich. Erstmals in der Geschichte läuteten europaweit staatliche und kirchliche Glocken in ökumenischer Verbundenheit. Sie setzten ein starkes Zeichen des Friedens und luden ein zum Friedensgebet. So auch in unserer Stadt Iserlohn.

Die Heilig Geist Kirche füllte sich am Weltfriedenstag um 18 Uhr mit vielen Christen, die ihre Sehnsucht nach Frieden teilen wollten und an die Kraft des Gebetes in der Gemeinschaft glauben. Die **ökumenische Basisinitiative für Frieden** lädt jeweils am letzten Freitag im Monat um 18 Uhr zum Friedensgebet in die Heilig-Geist-Kirche ein.

Zur Vorbereitung trifft sich der offene Arbeitskreis jeweils am 1. Freitag des Monats um 18 Uhr im Pfarrsaal der Heilig Geist Kirche, Hans-Böckler-Str. 48.

„**Wer glaubt, ist nie allein**“, ist ein gesprochenes Wort von Papst Franziskus, hinter dem auch wir stehen.

Kontakt

Annette Krewett

Tel: 02371 51129



Schlicht in der Optik, kraftvoll in der Aussage

St. Peter und Paul in Kalthof – konsequente Umsetzung der Liturgiereform

„Schuhschachtel“ oder gar „Müllheizkraftwerk“: Das sind nur zwei der liebevollen Spitznamen für die Kirche St. Peter und Paul in Kalthof. Vor fünfzig Jahren wurde der Grundstein gelegt für die Filialkirche der Gemeinde Herz-Jesu, Hennen, eine der zahlreichen Kirchen auf dem Iserlohner Stadtgebiet, die in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg erbaut wurden. St. Peter und Paul setzt in Aussehen und Funktion die Forderungen der Liturgiereform nach einem neuen Verständnis von Gemeinde und Gottesdienst in einzigartiger Weise um.



Grundsteinlegung

26. Mai 1968

Kirchweihe

31. Mai 1969

Nachdem die Bevölkerung mit den Flüchtlingen und Spätaussiedlern der Nachkriegszeit auch in Iserlohn stark angestiegen war, fanden in den 1960er Jahren vor allem Arbeiter, die wegen der heraufdämmernden Stahlkrise das Ruhrgebiet verließen, im damals schnell wachsenden Kettenwerk Thiele neue Arbeit und in den dazugehörigen Werkwohnungen bezahlbaren Wohnraum. Nicht wenige der Neubürger waren Katholiken, sodass sich gleichzeitig die katholische Gemeinde der 1940 errichteten Pfarrvikarie Hennen sprunghaft vergrößerte - von 200 im Gründungsjahr auf das Zehnfache in 1969. Das damalige Kirchengebäude „in der Helle“ war schon zu Beginn der sechziger Jahre zu klein geworden, worauf hin die Gemeinde mit den Planungen zum Bau eines Gotteshauses in Kalthof begann. Bereits 1964 konnte Pastor Pawelke ein bis dahin landwirtschaftlich genutztes Grundstück im Herzen Kalthofs erwerben, doch eine langwierige Planungsphase verzögerte den Baubeginn erheblich. So verwandelte unter anderem ein Bachlauf, der das Grundstück durchzog, die Wiese in einen regelrechten Sumpf. Eine aufwändige Entwässerung in Form unterirdisch verlegter Kanalrohre

musste her – am 26. Mai 1968 wurde dann endlich der Grundstein für das Gotteshaus gelegt. Inzwischen feierte die Gemeinde ab 1965 ihre Sonntagsmessen im Saal der Gastwirtschaft „Haus Dröge“ im benachbarten Leckingsen. Nach einem Jahr Bauzeit war das neue Gotteshaus vollendet und wurde am 31. Mai 1969 vom Paderborner Weihbischof Dr. Paul Nordhues geweiht.

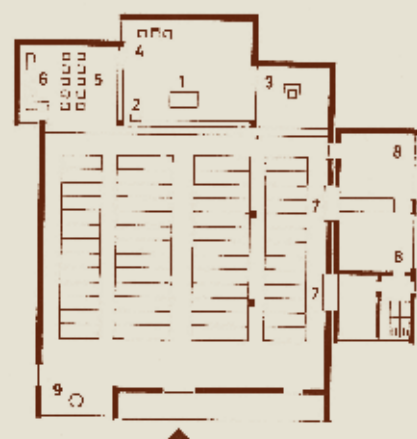
Aber nicht nur ein Kirchgebäude war geplant. In der Aufbruchsstimmung der frühen sechziger Jahre sollte ein ganzer Gebäudekomplex entstehen, mit Gemeindehaus, Pfarrei und Kindergarten. Letzterer eröffnete zwar 1973 seine Pforten, alles andere aber wurde nach der Eingemeindung Kalthofs in die Stadt Iserlohn ad acta gelegt.

Stattdessen wurde umgebaut. Wasserschäden aufgrund des undichten Flachdaches machten umfassende Sanierungsarbeiten unumgänglich. In diesem Zuge entstanden aus der ursprünglichen großen Sakristei und einem Teil des Kirchenraums eine kleinere Sakristei und die Gemeinderäume, nicht zuletzt, weil es absehbar war, dass die

Gemeinde kaum weiter wachsen werde und der Kirchenraum für die Schar der „Schächchen“ doch sehr großzügig bemessen war.

Nach weiteren Wasserschäden erhielt das Flachdach des Kirchengebäudes 1994 eine leichte Schräge einschließlich einer durchgehenden Edelstahlabdeckung und damit die Kirche ihr heutiges Aussehen.

Ursprünglicher Grundriss:



- | | | |
|----------------|------------|-------------|
| 1 ALTAR | 4 SFILZIEN | 7 BEICHTST |
| 2 WÖRTLSCHRIFT | 5 SCHOLA | 8 SAKRISTEI |
| 3 TABERNAKEL | 6 ORGEL | 9 TAUFE |



Innenraum und Ausstattung – Innige Verbindung von Liturgie und Volk

Die klare Außen- und Innenarchitektur und schnörkellose Ausstattung des Innenraums erinnern vielfach an die enge Verbundenheit von Kalthof mit der Arbeiterschaft, mit dem Kettenwerk. Vor allem aber zeigen sie den starken Einfluss des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965).

Mit seiner bahnbrechenden Liturgiereform forderte das Konzil eine tätige Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst. Auch sollte nichts die Blicke der Gläubigen vom Geschehen am Altar ablenken, alle Elemente des Kirchenraums wurden umbruchartig neu und anders gedacht und gestaltet als in den Jahrhunderten zuvor.

Dementsprechend gibt es im Bankbereich keine Säulen. Der Blick wandert ungehindert in den leicht erhöhten Altarraum, der eingerahmt ist von der rechten Wand, der Decke, wenigen Stufen und einer einzelnen Säule auf seiner linken Seite.

Ökumenische Glockentöne

Die eisernen Glocken wurden auf die – ebenfalls aus Eisen gegossenen – Glocken der nah gelegenen Jakobus-Kirche abgestimmt: für ein harmonisches Glockengeläut über Konfessionsgrenzen hinweg.



Fläche Bergkristalle, für den ausführenden Künstler Herbert Lorenz das Symbol für Samenkörner, die hundertfältige Frucht bringen. Neben diesen, dem Altar und dem Hängekreuz und den Griffen der Eingangstüren schuf er auch einen Taufstein, der heute links neben dem Altarraum steht. Auch dieser ist aus Anröchter Dolomit gefertigt, mit einem Bronzedeckel und einem emaillierten Becken.

Marienkapelle

Auch die bronzene Madonnenskulptur ist ein Werk von Herbert Lorenz, sie steht heute als Andachtsbild in der kleinen Kapelle im hinteren Bereich, die gebildet wird vom Haupteingang, den Außenwänden und der Rückseite der im Jahr 2013 aus zweiter Hand erworbenen Pfeifenorgel, die nach über vier Jahrzehnten endlich die Elektronen-Organen ersetzt hat und den Gottesdiensten jetzt noch mehr Würde und Feierlichkeit verleiht.

Kreuz, Ambo und Tabernakel

Die kreuzförmige Bemalung der Rückwand ist das Werk zweier begabter Kunst-Studenten. Das sogenannte „Flammenkreuz“ zieht den Blick auf das große bronzene Hängekreuz, das zuvor frei über dem Altar angebracht war, und den davor aufgestellten wuchtigen Altar. Dunkler Dolomit aus Anröchte wurde im gesamten Innenraum konsequent verwendet: als Material für den Bodenbelag, den Altar-Kubus, die Sockel von Ambo und Tabernakel. Auch damit wird die innige Verbindung von Gemeinde und Altar unterstrichen. Ambo und Tabernakel bestehen aus zusammengesetzten, stark strukturierten Bronzeplatten und -balken. Beide tragen auf leuchtend goldener



Betonglasfenster

In der Kapelle ist eines der drei Buntglasfenster zu sehen, die von Schwester Serviane aus Wimbern gestaltet wurden („Gott schenkt seinen Geist“). Die beiden anderen sind leider nur vom Taufbecken aus („Gott ruft den Menschen an“) beziehungsweise aus dem Altarraum heraus zu sehen („Gott erscheint dem Mose“). Schwester Serviane schuf auch die beiden Lichtbänder oberhalb des Taufsteins als freie Kompositionen, die mit Hilfe von Elektro-Hydraulik geöffnet werden können.

Quelle: René Lerch



Starke Familien – starke Kinder

Erneute Re-Zertifizierung für das Familienzentrum Iserlohn-Mitte

Bereits seit neun Jahren darf sich das katholische Familienzentrum Iserlohn-Mitte im Verbund mit dem Kindergarten Hl. Dreifaltigkeit und dem Kindergarten St. Pankratius zertifiziertes „Familienzentrum“ nennen. Doch bis dahin war es ein langwieriger Prozess.



Was eigentlich macht ein Familienzentrum aus?

Was sind Ziele und Leistungen?

Als erstes Bundesland hat Nordrhein-Westfalen Familienzentren eingerichtet (2006). Inzwischen arbeiten hier rund 2.500 dieser Einrichtungen. Das für jeweils vier Jahre verliehene Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ sichert den Einrichtungen die regelmäßige finanzielle Förderung.



Wussten Sie?

In Iserlohn waren die beiden katholischen Kindergärten die ersten, die zu einem katholischen Familienzentrum zusammengewachsen sind.

Ein Familienzentrum hält für alle in seinem Umfeld wohnenden Familien mit Kindern zielgruppengerechte Bildungs- und Beratungs-Angebote bereit, die sich jeweils an den konkreten Bedürfnissen vor Ort orientieren und deshalb je nach Einrichtung sehr unterschiedlich sein können. Diese Angebote sollen umfassend und individuell unterstützen und helfen, Selbsthilfepotentiale der Eltern aktivieren und soziale Netzwerke fördern.



Wann? Was? Wo?

Mai 2009

Zusage zur Zertifizierung durch den Jugendhilfeausschuss

Juni 2009

Die Verbundsvereinbarung wird durch die Steuerungsgruppe (je eine Trägervertreterin und die beiden Leiterinnen der Kindergärten) festgelegt und tritt am 1. August in Kraft.

17. August 2009

Erster Teamtag – der Einstieg in die Arbeit eines Familienzentrums wird erarbeitet

Anfang September 2009

Angebote, Leistungen und Vermittlungen werden von der Lenkungsgruppe geplant und durch einen Fragebogen an die Elternschaft ausgewertet.

Ab Oktober 2009

Erste Angebote finden statt: offene Beratungsstunde, offenes Eltern-Café, Elternnachmittage, Kreativ- Angebote

Dezember 2009

Das Logo des Familienzentrums ist fertig und wird ausgegeben.



Januar 2010

Erweiterung des Angebots unter anderem mit weiteren Elternbildungskursen und Abenden zur Ernährung

April 2010

Abschluss der Arbeiten und Druck des Flyers

2018

Das katholische Familienzentrum wird zum zweiten Mal re-zertifiziert und bietet durch die Sozialraumanalyse vielen Familien zielgerechte Förderung durch unterschiedliche Angebote.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Mitarbeiterinnen der einzelnen Leistungsgruppen, um gemeinsam mit den Leiterinnen die Unterlagen für die wiederkehrende Re-Zertifizierung abzugleichen und festzuhalten.

Info

Mehr zum katholischen Familienzentrum (hier u. a. im Verbund mit dem Kindergarten Heiligste Dreifaltigkeit).





Nico ist Missionar auf Zeit in Kenia



„Die andere Seite der Welt kennenlernen und einfach helfen“

Hallo, Nico! Schön, dass du dich bereit erklärt hast, den kathls-Lesern etwas über dein Leben als „Missionar auf Zeit“ mitzuteilen. Wer ist denn dieser Nico, der für ein ganzes Jahr im fernen Kenia als Freiwilliger lebt und arbeitet?

Mein Name ist Domenico Porske, ich bin 19 Jahre alt und komme aus der Gemeinde „Herz Jesu“, Hennen. Schon als MGI-Schüler habe ich neben dem Zeitungsaustragen Erfahrungen in Grundschulen oder Kindergärten gesammelt und an (sozialen) Projekten teilgenommen, wie als Sprachscout bei „Sprache verbindet“ im Rotary Club, bei „Lernen lernen“ oder der „Einstein-AG“ unserer Schule. Außerdem bin ich aktiv als Messdiener, Co-Messdienerleiter und Gruppenleiter bei Kolping.



Von links: Brother Florentius aus Tanzania, Domenico Porske und Father Peter aus Kenia vor dem Hauptgebäude, in dem sie leben.

Warum hat es dich ausgerechnet „in den Busch“ nach Kenia gezogen?

Mit Vikar Stefan Kendzorra und 29 anderen Mitgliedern unseres Pastoralverbands bin ich 2017 nach Kenia gereist und habe dort die „Lebenshilfe Small Home“ kennengelernt, die von dem kroatischen Franziskanermönch

Miroslav Babic geleitet wird. Das ist eine Einrichtung für geistig und körperlich behinderte Kinder, die sonst häufig von ihren Eltern versteckt werden, da Behinderung als Schande betrachtet wird. Dieses Projekt sowie Land und Kultur in Kenia haben mich so fasziniert, dass ich noch einmal da hin wollte. Und ich danke Vikar Kendzorra sehr, dass er für mich hier alles in die Wege geleitet hat.

Werden deine Erfahrungen in Afrika deine Berufs- und Zukunftsvorstellungen beeinflussen?

Ich möchte die andere Seite der Welt kennenlernen, in das Leben der Einheimischen eintauchen, neue Sehweisen entwickeln und Erfahrungen aus der Arbeit mit jungen Leuten sammeln und mir so auch über meinen künftigen Beruf klar werden, der im kirchlichen oder sozialpädagogischen Bereich liegen sollte.



Von links: Franziskanermönch Miroslav Babic mit Nico vor dem Gebäude der „Lebenshilfe Small Home“ für geistig und körperlich behinderte Kinder.



Deshalb trifft es sich sehr gut, dass ich hier in meinem Projekt mit Jugendlichen und Kindern arbeite und bei Franziskanern wohne und lebe.

Was hattest du vor deiner Abreise für Erwartungen? Haben sie sich erfüllt?

Ich wünschte mir eine positive Bestätigung meiner Motivation, dass ich viel aus dem Jahr mitnehmen, andere Wege des Glaubens kennenlernen und erfahren kann, wie die Menschen miteinander umgehen. Die Sprache „Kiswahili“ stellt mich zwar noch vor große Schwierigkeiten, aber ich hoffe, dass ich mich bis zum Ende wenigstens etwas unterhalten kann...Ich habe vor der Reise erwartet, dass die Arbeit in meinem Projekt schwierig werden könnte, dass ich vielleicht mit einigen Situationen nicht umzugehen weiß. Es hat sich aber gezeigt, dass viele Probleme einfach zu lösen sind, und die meisten Kinder wissen auch, wie sie mit den Freiwilligen umgehen müssen :D. Ich habe mir auch einige persönliche Ziele gesetzt, in manchen Dingen mache ich Fortschritte, anderes hat noch Zeit...

Wie sind deine Lebensumstände dort? Wie leben die Einheimischen?

Über das Leben bei den Franziskanern kann ich sicherlich nicht klagen - es wird sehr gut gekocht, es gibt limitiertes WLAN, genug Warmwasser und Elektrizität. Wenn sie mal ausfällt, was häufiger passiert, wird auf Solar umgeschaltet und ich habe hier eigentlich alles was ich brauche. Mein Dreibett-Zimmer ist einfach gehalten und bis auf die ziemlich großen Spinnen und die Haussalamander fühle ich mich sehr wohl hier. Seit zwölf Jahren wohnt hier der kroatische Franziskanerpriester Miroslav Babic und seit sieben Jahren Bruder Florentius und Fr. Peter. Sie leiten oder unterstützen gemeinsam die Gemeinde, viele Schulen und diverse andere Projekte. Die Hauptprojekte sind hierbei die St. Francis School und das Small Home. Außerhalb des Hauses werden die Unterschiede recht schnell klar. Wenn man auf den „Hauptstraßen“ des Busches unterwegs ist, sieht man nicht ganz so



...mit den Kindern der „Lebenshilfe Small Home“

viele Häuser, diese sind meistens aus Holz, Lehm und bearbeiteten Steinen mit einem Wellblech oben drauf, weil es das Billigste ist und auch nachts warm bleibt. Gegessen wird alles, was auf den Feldern im Busch angebaut werden kann, Tomaten, Mais, Melonen, Bananen Kürbisse, Reis... Die meisten Früchte sind zu teuer für die Einheimischen, dennoch sind hier auch Mangos, Passionsfrüchte, Avocados, Ananas zu finden. Chapatis (Fladenbrot), Samosas (Teigtaschen), Mandazis (süße Teigtaschen) und andere kleine Gebäcke sind hier die häufigsten Speisen für zwischendurch. Das Mittagessen im Small Home trifft nicht ganz meinen Geschmack. Standard sind Reis und Bohnen, Mais und Bohnen oder einfach nur Bohnen und alles trocken ohne Gewürze oder Soße. Mit viel Salz ist es schon besser. Wenn ein Arbeiter 1.000 kes pro Tag verdient, was in etwa 10 Euro entspricht, kann er ziemlich

gut davon leben, dementsprechend günstig sind auch die Dienstleistungen für Europäer. Die Erziehung, auch in der Schule, ist eine ganz andere. Es wird nicht vor physischen Bestrafungen zurückgewichen, auch einige Lehrmethoden sind ziemlich fragwürdig. Und wenn ich unterwegs bin im Busch, höre ich über ein Dutzend Mal pro Tag den Satz: „Give me sweets“.

Wie gestaltet sich ein „typischer“ Tagesablauf?

Der Tag startet um 7 Uhr mit der heiligen Messe in der Kapelle nebenan. Ich gehe nicht immer, aber schon regelmäßig dort hin. Wenn ich in der Nacht durch das Gebell der Hunde nicht so viel Schlaf gefunden habe, schlafe ich bis zum Frühstück um 8 Uhr aus.

Nachdem ich Tee getrunken und mich fertig gemacht habe, mache ich mich auf den drei km langen Weg durch den Busch zur Lari Primary School, wo ich am Unterricht der 2. Klasse teilnehmen und manchmal sogar Mathe unterrichten darf. Um 1 Uhr ist Mittagspause und die Schüler, die es nicht weit bis nach Hause haben, gehen zum Essen heim. Wir holen ein Kind vom Kindergarten ab und gehen dann die 500 Meter weiter ins Small Home.



Messe in der St. Francis School.

Fortsetzung von Seite 12



MENSCHEN

Nach dem Essen gehen die Kinder wieder zur Schule und ich bleibe im Small Home bei den Kindern, die aufgrund ihrer stärkeren Behinderung nicht zur Schule können. Manchmal helfe ich bei Arbeiten wie Putzen, die meiste Zeit jedoch spiele ich mit den Kindern; es wird viel gemalt, oder wir gehen zu dem Spielplatz hinter dem Haus. Ich gehe meistens so gegen 16 Uhr schon nach Hause, ruhe mich etwas aus und spiele oft um 17 Uhr Fußball – mit Miro und ein paar älteren Jungs oder mit den Kindern, die immer am Zaun stehen und zugucken. Nach einer Viertelstunde Gebet in der Kapelle essen wir gemeinsam um 19 Uhr, dann ist es hier schon stockfinster, zu Abend. Das zieht sich immer sehr lang hin, weil jetzt alle zusammen kommen und viel geredet wird. Nach dem Spülen schaue ich meistens mit Bruder Florentius TV, schreibe am Laptop oder lese. Am Donnerstag gibt es noch zusätzlich um 18 Uhr Anbetung.

Spendenkonto

mundus Eine Welt e.V.
Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE 57 4726 0307 0014 500 702
BIC: GENODEM 1BKC
Stichwort: Small Home, Kenia



Samstags gehe ich direkt ins Small Home, es sind alle 18 Kinder da, sechs weitere gehen auf ein Internat, es wird sehr viel Fußball gespielt. Danach bin ich so erschöpft, dass ich mir ein „Piki Piki“, ein Motorradtaxi, nach Hause nehme.

Unterscheiden sich die Gottesdienste hier und dort?

Die Messen mit Miro sind vielleicht etwas anders als „normale“ afrikanische Messen. Eine Messe geht knapp über 1 ½ Stunden, außer der Predigt komplett auf Kiswahili. Die Lieder werden von Trommeln und Rasseln, in den „reicheren“ Gemeinden auch von einem Keyboard, einem Chor und einer Tanzgruppe begleitet. Hier geht man dreimal zum Altar: zur Kommunion und

zum Geld oder Lebensmittel spenden: Eier, Kürbisse, Kohl oder auch lebendige Hühner für Miro und das Small Home. Nach der Messe rennen alle Kinder aus der Kirche und versammeln sich in einer Reihe geordnet vor Miro's Auto, bis jedes seine Süßigkeit bekommen hat.

Alle Projekte hier sind auf Spendengelder angewiesen. Die Spenden auf das „mundus“-Konto gehen an mein Projekt, für die Erweiterung der Gebäude, für Schuluniformen, die Jahresbeiträge für die Schule und sonstige lebensnotwendigen Sachen. Viel Abwechslung haben die Kinder, wenn gerade keine Besucher oder Freiwilligen da sind, nicht.

Sie freuen sich über jede Kleinigkeit, ob es auch nur ein Malbuch oder Saft ist.

„Bildung ist Nahrung für die Zukunft“

Herbstliche Deko für uns – Hilfe für Slumkinder in Nairobi

Fleißige Hände des Kenia-Teams haben auch in diesem Herbst aus den bunten Früchten der Natur farbenprächtige Kränze und Tischschmuck gefertigt – insgesamt etwa 120 Stück.



Und ihre Arbeit wurde reich belohnt: Durch den Verkauf der Schmuckstücke in St. Aloysius, in St. Michael und Herz Jesu konnten rund 1.800 Euro an Schwester Emmah vom Kibagare Good News Centre überwiesen werden – dringend benötigte Unterstützung für die Schulspeisung der Kinder in einem der größten Slums Kenias.



Herzlichen Dank an alle, die mitgewirkt und die mit dem Kauf der Kränze die großzügige Spende ermöglicht haben.

Sr. Emmah ruft Ihnen zu: „Vergelt's Gott“!

MUSICA
SACRAMusica Sacra
ISERLOHN

„Ich freue mich auf viele musikalische Begegnungen“



Tobias Leschke wird Dekanatskirchenmusiker in Iserlohn.

Mit Beginn des neuen Jahres 2019 tritt ein junger Kirchenmusiker die Stelle als Dekanatskirchenmusiker in unserem Pastoralverbund und im Dekanat Märkisches Sauerland an.

Tobias Leschke, Jahrgang 1991 und gebürtiger Dortmunder, ist, was die Liebe zur Musik angeht, familiär erheblich „vobelastet“: Seine beiden Eltern sind Musiker, aber es zeigte sich, dass die Orgel ihn mehr faszinierte als das elterliche Klavier. Sein Berufswunsch: Kirchenmusiker. Das Studium zog ihn nach Köln, daneben arbeitete er bereits als Kantor in Lünen. Bis zu seinem Wechsel nach Iserlohn ist er derzeit noch als leitender Kirchenmusiker im Münsterland tätig, in der Gemeinde St. Mauritius in Nordkirchen.

„Die unterschiedlichsten Menschen kennenzulernen, mit netten Leuten Musik zu machen und viele andere für Musik zu begeistern, darauf freue ich mich besonders“, so kommentiert er seine neue Herausforderung im Sauerland. Musikfreunden wird er übrigens in Erinnerung sein: Im Rahmen der Konzertreihe „Sommerklänge“ bot er im vergangenen Jahr auf der Kirchenorgel einen konzertanten Querschnitt aus verschiedenen Musik-Epochen.

Bitte vormerken:

SO, 3. Febr. 2019, 17:00 Uhr

„Auftakt“

Orgelkonzert zum Stellenantritt
DKM Tobias Leschke
anschließend Sektempfang besonders für
alle ehrenamtlich Tätigen zum
Jahresauftakt im Forum St. Pankratius

Weitere Veranstaltungen:

SA, 1. Dez. 2018, 17:00 Uhr

60 Jahre Kirche Heiligste Dreifaltigkeit
Iserlohn, Schulstraße

„Kunst und Musik“

Die Fenster der Iserlohner Künstlerin
Irmgart Wessel-Zumloh
Orgel: Sebastian Freitag, Paderborn
Texte: Dr. Peter Klasvogt, Dortmund

**2. Weihnachtstag,
26. Dez. 2018, 17:00 Uhr**

„Musik zur Weihnachtszeit“

Chöre des Pastoralverbunds
Anna-Kristina Naechster (Sopran)
Simon Schuttemeier (Orgel)
St. Aloysius, Hohler Weg

Für beide Konzerte
ist der Eintritt frei!

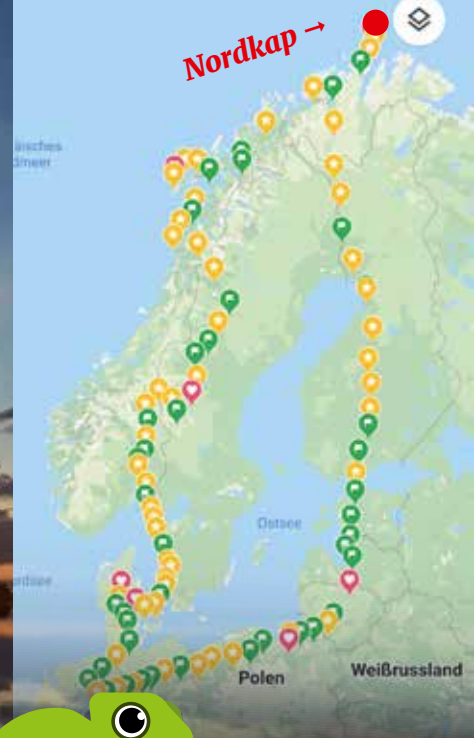
**SO, 5. Jan. 2019,
19:30 Uhr**

Weihnachtliche Andacht:

„Ceremony of nine lessons and carols“
mitgestaltet vom jungen Chor des
Pastoralverbundes
Leitung: DKM Tobias Leschke
St. Aloysius, Hohler Weg



MENSCHEN



Allein unterwegs „rund um Europa und darüber hinaus“

Radmarathon für das „Chamäleon“-Projekt

Dennis Breiser radelt mit seinem Chamäleon, genannt Leo, rund um den europäischen Kontinent. Der junge Triathlet aus Ihmert sieht sich, nicht zuletzt aus persönlicher Betroffenheit aus seiner Jugend, als Botschafter für die „Chamäleon-Gruppe“ des Caritas-Verbandes Iserlohn Hemer Menden Balve. Dieses Angebot betreut Kinder aus sucht- und seelisch belasteten Familien und finanziert sich ausschließlich aus Spendengeldern. Das „Chamäleon“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die natürlichen Ressourcen der Kinder zu stärken und ein gutes Verhältnis zu den Eltern zu fördern und zu stärken.

Klaus Ebbing, Vorstand des heimischen Caritas-Verbandes, steht in engem Kontakt mit dem Langstrecken-Radler: „Das für uns einzigartige Projekt findet, je weiter Dennis durch Europa radelt, immer mehr Aufmerksamkeit und Zuspuch.“

Gestartet sind Dennis und Leo in Hemer und sind bisher über Polen, das Baltikum, Skandinavien und dann wieder südwärts gefahren. Bis nach Nordafrika soll es gehen.



„Ich bin sehr dankbar, dass ich gesund geblieben bin und tatsächlich nur einen „Platten“ hatte – und ich schaue zuversichtlich auf den weiteren Weg.“

Dennis Breiser

In den Einrichtungen auf seinem Weg, wie der Caritas Berlin, Caritas Finnland, Caritas Norwegen, Caritas Schweden und seinen weiteren Stationen – konnte Dennis die Botschaft seiner Reise vermitteln und ist damit überall herzlich willkommen geheißen worden.

Hierzu gibt es auch diverse Beiträge auf den Facebook-Seiten der einzelnen (ausländischen) Verbände.

Dennis, was macht für Sie das Besondere an Ihrer Reise aus? An was erinnern Sie sich besonders gern?

Das ist die größte Reise meines Lebens. Highlights gab es und gibt es auf dem gesamten Weg. Auf den nun schon rund 8.500 Kilometern habe ich eine Menge Eindrücke gewonnen und ich weiß jetzt, dass ich den richtigen Weg für mich gewählt habe – und das jeden Tag wieder, wenn ich auf mein Rad steige, um die Welt noch ein Stückchen mehr zu entdecken.

In dem für mich bis dahin unbekanntem Polen hat mich besonders die Einfachheit des Lebens beeindruckt. Die vielseitige, naturbelassene Landschaft dort ließ mein Entdeckerherz erst so richtig anfangen zu schlagen. Im polnischen Allenstein habe ich meine Familie zum ersten Mal nach meinem Start wieder gesehen. Dort haben wir Masuren, die Heimat meiner Mutter, mit eigenen Füßen entdeckt.

Polen



Baltikum



Start Deutschland



Schweden

Dänemark



Info

Die Chamäleon-Gruppen richten sich an Jungen und Mädchen ab acht Jahren aus Iserlohn, Hemer, Menden und Balve. Die Kinder treffen sich regelmäßig einmal wöchentlich. Die Teilnahme an den Gruppen ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt über unsere Familienberatung. Wir von der Familienberatung unterstützen gern bei Bedarf die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben. Wir von der Suchtberatung unterstützen betroffene Eltern gern bei der Bewältigung ihrer Suchtproblematik. Durch die Verbindung von erlebnisorientierten, spielerischen und therapeutischen Maßnahmen wird langfristig eine Stabilisierung und positive Veränderung der Kinder erreicht.

Kinder können bei Chamäleon

- alles loswerden, was sie bedrückt
- Antworten auf ihre Fragen finden
- Spaß haben und den Alltag vergessen
- erfahren, dass sie nicht allein sind mit ihren Problemen
- verlässliche Ansprechpartner finden

Die Chamäleon-Gruppe finanziert sich hauptsächlich über Spenden.

Unser Spendenkonto:

Bank für Kirche und Caritas (BKC Paderborn)

IBAN: DE58 4726 0307 0010 7107 00

BIC: GENODEM1BKC



Richtung Norden, im Baltikum unterwegs, beeindruckte mich die allgegenwärtige Gastfreundschaft... So bot mir eine lettische Großmutter ein leckeres igriges Mittagessen und eine Dusche an.

In Panvezys, Litauen, stellte mir die Familie von Evaldus und Ieva ihre Heimat mit wundervollen Plätzen in der Natur vor.

Nahe der Stadt Kautokeino überquerte ich die Grenze zu Norwegen. Es war ein sehr bewegender Moment für mich, der einige Tage später vom Erreichen des Nordkaps schon fast in den Schatten gestellt wurde.

Dort oben zählen nur Willen und gute Vorbereitung, um sein Ziel erreichen zu können. Wenn dich der Wind aus der Bahn haut, der Nordkaptunnel in die Knie zwingt oder die niemals endenden Tage müde machen, kannst Du nicht einfach pausieren.

Das schwedische Lebensgefühl ist nicht umsonst in der Welt bekannt. Die liebevolle Landschaft der Hochebenen und die Freundlichkeit der Menschen haben mich mit dem „Schwedenvirus“ infiziert.

In Dänemark traf ich viel bekannte Gesichter, schloss neue Bekanntschaften und irgendwie fühlte ich mich dort immer zu Hause.

Ich fand dort aber leider heraus, dass mein Plan, den Weg über England zu nehmen, aufgrund der Fährverbindungen nicht aufgehen würde und so entschloss ich mich für ein Wiedersehen mit unserem schönen Deutschland. Und das am Tag der deutschen Einheit! :-)

Wo sind Sie aktuell unterwegs?

Inzwischen mache ich Station in Esch/Alzette, Luxemburg. Nach sehr kalten Tagen, die aber wenigstens trocken waren, herrscht hier dickes Schneetreiben. In den vergangenen Monaten hatte ich viele Termine und viele tolle Begegnungen, um mein Projekt bekannt zu machen. Der Höhepunkt bis jetzt war die Einladung von Radio Luxemburg TV zur Talk-Runde am 2. November – zusammen mit dem besten Triathleten Luxemburgs.

So können mein Leo und ich der Aufgabe des Botschafters sogar im ausländischen Fernsehen gerecht werden.

Und wie sieht die weitere Route aus?

Ich plane, mich über die Mosel und die Rhone nach Lyon, dann zur Mittelmeerküste und daran entlang südwestwärts zu bewegen. Bei Gibraltar will ich nach Nordafrika übersetzen und dort auch „überwintern“. Im Frühjahr soll es dann wieder Richtung Norden gehen... so etwa zehn Monate werde ich wohl noch unterwegs sein. Und dann? Wer weiß? Der Weg hat seine eigene Dynamik und hat mich Vertrauen gelehrt: Glückliche sein und den Menschen mit Ehrlichkeit begegnen – das trägt mich, der Weg kommt mir entgegen.



MENSCHEN

Segen bringen, Segen sein.

Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit



Am ersten Januarwochenende 2019 (5./6. Januar 2019) findet wieder die alljährliche Sternsingeraktion im Pastoralverbund Iserlohn statt. Die Aktion Dreikönigssingen ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. Seit Beginn im Jahr 1959 haben die Sternsinger in Deutschland insgesamt eine Milliarde Euro gesammelt.

Bei der kommenden Aktion wird unter dem Leitwort „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“ beispielhaft das Engagement des Kindermissionswerks Aachen gegen Ausgrenzung vorgestellt. 165 Millionen Kinder haben eine Behinderung. Häufig werden sie einzig deshalb nicht als vollwertiges Mitglied ihrer Gesellschaft anerkannt. Anhand des Beispiellandes Peru soll darauf aufmerksam gemacht werden, welche Schwierigkeiten sie im Alltag haben, besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern. Der langjährige Projektpartner der Sternsinger „Yancana Huasy“ setzt sich in der peruanischen Hauptstadt Lima für eine bessere Inklusion von Kindern mit Behinderung in die Gesellschaft ein. Unsere Sternsinger gehen von Haus zu Haus, bringen Gottes Segen für das neue Jahr, sie singen, sammeln Geld für diese notleidenden Kinder und zeigen so, dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammengehören. Es ist schön, wenn sich wieder viele Kinder im Pastoralverbund beteiligen. Darüber hinaus sind Eltern, die die Gruppen begleiten, herzlich willkommen.

Hier die Vorbereitungs- und Durchführungszeiten der einzelnen Gemeinden:

Sternsingeraktion in St. Gertrudis, Sümmern

Vortreffen: am 13.12.18 um 18:00 Uhr im Pfarrheim Sümmern

Durchführung der Aktion: Beginn ist am 06.01.2019 um 9:00 Uhr mit einer Aussendungsfeier in der St. Gertrudis Kirche. Die Aktion beginnt demnach um 9:00 Uhr und endet um 17:00 Uhr. In der Mittagszeit gibt es ein gemeinsames Mittagessen im Pfarrheim.

Ansprechpartner: Tobias Hano, tobi-hano@t-online.de

Sternsingeraktion in St. Hedwig, Nußberg

Vortreffen: wird noch bekanntgegeben

Durchführung der Aktion: 06.01.2019 von 13.00 bis 17.00 Uhr

Ansprechpartner: Andreas Althaus, DPSG Stamm Arche

Sternsingeraktion in St. Aloysius/Hlst. Dreifaltigkeit

Samstag, 08.12.2018 um 11 Uhr

Vorbereitungstreffen: Gewänder anprobieren, Kronen basteln, Lieder üben sowie organisatorische Absprachen (Dauer ca. 2 Stunden)

Treffpunkt: Begegnungsstätte Hlst. Dreifaltigkeit, Schulstr. 35a

Samstag, 05.01.2019, Treffen um 10.15 Uhr

Aussendungsfeier um 10.30 Uhr, anschließend Mittagessen, danach Sternsingeraktion im Gebiet Innenstadt und Wermingsen, Ende ca. 16.30 Uhr

Treffpunkt: Begegnungsstätte Hlst. Dreifaltigkeit, Schulstr. 35a

Sonntag, 06.01.2019, Treffen um 9.15 Uhr (Teilnahme freiwillig)

Dankgottesdienst um 9.30 Uhr in der Kirche Hlst. Dreifaltigkeit

Treffpunkt: Begegnungsstätte Hlst. Dreifaltigkeit, Schulstr. 35a

Ansprechpartnerin: Marion Kamberg, E-Mail: kamberg.marion@web.de

Sternsingeraktion in Hl. Geist

Vortreffen: wird noch bekanntgegeben

Durchführung der Aktion: Sonntag, 07.01.2019 um 9:30 Uhr, Aussendungsgottesdienst in der Kirche Hl. Geist, anschließend Sternsingeraktion im Pfarreibezirk; Ansprechpartner: Max Ullmann, max-ullmann@gmx.de



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 19

Sternsingeraktion in Herz Jesu, Hennen

Vortreffen: 27.12.2018 und 03.01.2019, jeweils um 16:00 Uhr im KIZ in Hennen; Durchführung der Aktion: 06.01.2019, 11:15 Uhr Aussendung

der Sternsinger im Familiengottesdienst; Ansprechpartnerinnen: Jutta Lowinski und Petra Lukoschek (0151/46660966)

Sternsingeraktion in St. Peter und Paul, Kalthof

Vortreffen: Di, 13.11.18/20.11.18/04.12.18/Do, 27.12.18/03.01.19 um 17:00 Uhr/Sa. 05.01.19 um 9:30 Uhr in den Räumen der Gemeinde (Schüttholzweg 2)

Durchführung der Aktion: 05.01.2019 Aussendung der Sternsinger um 10:00 Uhr

Ansprechpartnerinnen: Rosi Gersmann, R.Gersmann@unitybox.de, 02371-45344 & Angelica Geson, angelica-geson@t-online.de, 02371-797714

Sternsingeraktion in St. Josef, Iserlohner Heide

1. Vortreffen: Dienstag, 11.12.2018 um 17.30 Uhr, Informationen, Film über die Sternsingeraktion, Begegnungsstätte St. Josef, Friedrich-Kaiser-Str. 28

2. Vortreffen: Freitag, 04.01.2019 um 17.30 Uhr, Anprobe der Gewänder, Lied singen, Texte verteilen, Ablauf besprechen; Begegnungsstätte St. Josef, Friedrich-Kaiser-Str. 28

Durchführung der Aktion: Sonntag, 06.01.2019 um 9.30 Uhr Treffen vor dem Aussendungsgottesdienst um 8.30 Uhr in der Kirche St. Josef, anschließend Sternsingeraktion im Bereich Heide/Hombruch, anschließend gemeinsames Essen

Telefonische Anmeldung bitte bei: Agnes Rudnik 02371-152307 (nach 18.00 Uhr).



Besondere Termine 2018/19

Dezember 2018

Samstag, 1. Dezember | 17:00 - 18:30
Kirchweih – 60 Jahre Hlst. Dreifaltigkeit,
„Kunst und Musik“, Hlst. Dreifaltigkeit,
Schulstraße

Sonntag, 2. Dezember | 9:30 Uhr
Festhochamt zum Kirchweihfest,
anschließend ausgedehnter Früh-
schoppen, Kirchen-Kabarett u.v.m.
Begegnungsstätte Hlst. Dreifaltigkeit

Dienstag, 4. Dezember | 9:00 Uhr
Messe mit anschl. Frauenfrühstück
(Adventliche Veranstaltung),
Hlst. Dreifaltigkeit, Schulstr.

Sonntag, 16. Dezember | 17:00 Uhr
Ökumenischer Jugendabend
Krypta Hlst. Dreifaltigkeit, Schulstraße

Dienstag, 18. Dezember | 15:00 Uhr
„Aufwachen zum Leben“,
kfd St. Aloysius, Ref.: Margret
Hoffmann, Forum St. Pankratius

Donnerstag, 20. Dezember | 18:00 Uhr
Lukullischer Abend, Treffpunkt
Frauenkreis

Mittwoch, 26. Dezember | 17:00 Uhr
„Musik zur Weihnachtszeit“
Chöre des Pastoralverbunds,
St. Aloysius, Hohler Weg

Jan. & Febr. 2019

Samstag, 5. Januar 2019 | 19:30 Uhr
Weihnachtliche Andacht:
„Ceremony of nine lessons and carols“
mitgestaltet vom jungen Chor
des Pastoralverbundes
Leitung: DKM Tobias Leschke,
St. Aloysius, Hohler Weg

Montag, 21. Januar 2019 | 19:30 Uhr
Sitzung des Gesamtpfarrgemeinderates

Samstag, 2. Februar 2019
Patronatsfest der kfd
St. Pankratius

Sonntag, 3. Februar 2019 | 17:00 Uhr
„Auftakt“ Orgelkonzert zum Stellenan-
tritt DKM Tobias Leschke
anschließend Sektempfang besonders
für alle ehrenamtlich Tätigen zum Jah-
resauftakt im Forum St. Pankratius,
St. Aloysius, Hohler Weg

März & April 2019

Sonntag, 17. März 2019 | nachmittags
Konzert, St. Aloysius, Hohler Weg

Dienstag, 19. März 2019 | 09:45
Frauenfrühstück, Hlst. Dreifaltigkeit,
Schulstraße

Sonntag, 31. März 2019 | 09:30
Fastenessen nach der Sonntagsmesse
mit Pater Jack, Hlst. Dreifaltigkeit,
Schulstraße

*Termine zur Erstkommunion werden aus-
führlich in der nächsten Ausgabe
veröffentlicht.*

Gottesdienste zu Weihnachten

Angaben der
Gottesdienstzeiten
sind ohne Gewähr!

Heiligabend, 24.12.2018

15.30 Uhr Krippenfeier in Hl. Geist
16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in St. Michael
Festlich gestalteter Wortgottesdiens in St. Aloysius
Christmesse im Altenheim in St. Pankratius
Familienchristmesse mit Krippenspiel in St. Hedwig
Christmesse mit Krippenspiel in St. Peter und Paul
Festlich gestalteter Wortgottesdienst mit Krippenspiel
in St. Gertrudis
18.00 Uhr Christmesse in Hl. Geist
Christmesse in St. Josef
22.00 Uhr Christmesse in St. Aloysius
23.00 Uhr Christmesse in St. Gertrudis

1. Weihnachtstag, 25.12.2018 – Hochfest der Geburt des Herrn

8.00 Uhr Hirtenamt in St. Aloysius
9.30 Uhr Festmesse im St. Elisabeth-Hospital
9.30 Uhr Festmesse in Heiligste Dreifaltigkeit
10.00 Uhr Festmesse in der Kirschblüten-Seniorenresidenz
11.15 Uhr Festmesse in St. Michael
Festmesse in St. Aloysius

2. Weihnachtstag, 26.12.2018 – Hl. Stephanus

9.30 Uhr Hl. Messe in St. Gertrudis
Hl. Messe in St. Hedwig
Hl. Messe in Hl. Geist
11.15 Uhr Hl. Messe in Herz Jesu
Hl. Messe in St. Aloysius
Hl. Messe in St. Josef
17.00 Uhr Weihnachtskonzert in St. Aloysius

Samstag, 29.12.2018 / Sonntag, 30.12.2018

Hl. Messen wie an Samstagen und Sonntagen
(mit Segnung der Familien)

Montag, 31.12.2018 – Hl. Silvester

17.00 Uhr Jahresschlussmesse mit Te Deum und
sakramentalem Segen in Hl. Geist
17.00 Uhr Jahresschlussmesse mit Te Deum und
sakramentalem Segen in St. Gertrudis

Neujahr, 1.1.2019 – Hochfest der Gottesmutter Maria

11.15 Uhr Hochamt in St. Aloysius
18.00 Uhr Hochamt in St. Michael



Rätselspaß mit tollen Preisen!

1. Mönchs-Orden, der in Kenia wirkt: -----
2. Nördlichster Punkt des Fahrradmarathons: -----
3. Zutat für Punsch: -----
4. Patron der Kalthofer Kirche: -----
5. Vorbereitung auf Weihnachten: -----
6. Name des neuen Dekanatskirchenmusikers: -----
6. Einrichtung für Familien: -----



1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Tragen Sie hier das Lösungswort ein.



Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie einen GUTSCHEIN im Wert von 20 Euro vom „Weltladen – fair handeln“ in Iserlohn am Theodor-Heuss-Ring 7.

Alles, was Sie dafür tun müssen:

Schicken Sie uns das Lösungswort bis zum **1. Februar 2019** per E-Mail an kathis@pviserlohn.de oder an Pastoralverbund Iserlohn – Hohler Weg 44 – 58636 Iserlohn



Gewinnerin der vorherigen Ausgabe

Die glückliche Gewinnerin **Elisabeth Engels** freute sich über den Gutschein vom „Weltladen“ in Iserlohn. Das Lösungswort war „**PILGER**“.

Herzlichen Glückwunsch!